

Der Abonnementssatz auf die Neu-Braunschweiger Zeitung ist	
in vierjährlicher Vorauszahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher	\$ 1,50
" "	\$ 3,00
in jährlicher	\$ 6,00
in Spezies oder das Equivalenter in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	\$ 0,50
" " bis 10 "	\$ 1,00
" " bis 20 "	\$ 2,00
und so fort. Alle Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Anzeige, Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.	

Die Auswärtige Abonnenten, außer den, wo keine Agenten haben, erinnern wir den Betrag von uns eingeführter Nota's in Currency dientlich uns zu senden.

Der Herausgeber.

Bedingung: Halbjährliche Vorauszahlung.

In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.

In Neu-Braunschweig können die Abonnenten entweder persönlich auf unsere Offize abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

Notiz.

Wir fordern hiermit unsere auswärtigen verehrten Abonnenten, denen wir Nachricht zufüßen werden, dringend auf, uns zu bezahlen. Business is business, gentlemen.

Zeichen der Zeit.

Die „Galveston News“ vom 10. Juli enthält Resolutionen einer demokratischen Versammlung in Allen County, Ohio, und ebenso die Verhandlungen der republikanischen Staats-Convention in Des Moines, Iowa. Die Zeitungen berichten, daß dieselbe eine der zahlreich befürchteten war, welche je gehalten wurde. Das Merkwürdigste ist, daß die Resolutionen, welche in beiden Conventions passiert wurden, beinahe die gleichen Ideen enthalten in Beziehung unserer Nationalpolitik.

Die gegenwärtig herrschende Corruption in beiden Parteien, der Credit-Mobilier-Schwindel, der Gehalts-Erhöhungsschwindel der Mitglieder des Congresses wird in beiden Conventions schamlos verdammt, Resolutionen werden angemommen, welche diejenigen Mitglieder des Congresses als unwürdig des Zutranks erklären, welche das Geld angenommen, das sie sich selbst in die Taschen vollt haben; in der That, wie können in den Hauptprinzipien beinahe keinen Unterschied zwischen den zwei Parteien finden, der einzige besteht darin, daß die demokratische Partei Präsident Grant als die Hauptheraus des Back-pay-Schindels angibt, während die Republikaner darüber schweigen.

Doch eine andere Resolution wurde in der republikanischen Convention passirt, welche wichtiger als alle andere ist, es ist eine Resolution, in Zukunft die Parteifeste zu ignorieren und in der Wahl nur für solche Männer zu wählen, die das volle Zutrauen des Volkes besitzen, „zu welcher Partei sie immer gehören mögen.“

Diese Resolution zeigt, daß das Volk anfängt, zu begreifen, welche Gefahr aus der stinken Partei-Politik für das Wohl des Landes und für das Volk im Allgemeinen entsteht. Wenn auch für alle Zukunft Parteien bestehen mögen, so sollte es doch niemals dahin kommen, daß das Volk über der Partei die Wohlfahrt des ganzen Landes vergißt. Haben nicht unsere eigenen politischen Verhältnisse im Staate in den letzten Jahren bewiesen, wie gefährlichst im Allgemeinen eine solche Politik ist. Müssen nicht die strengen Republikaner eingesehen, daß das starke, extreme Ausfüllen ihres sogenannten Parteipolitik im letzten Wahlkampf so furchtbar geschlagen? Müssen nicht wir, Liberal-Republikaner, wie Demokraten gesehen, daß das unsinnige Anhängen an alte verrostete Ideen gefährbringend für die Entwicklung und allgemeine Wohlfahrt des Staates ist. Welche Lehren sollen wir also daraus ziehen? Wir sollten uns, Republikaner wie Demokraten, dahin vereinigen, daß wir nur für Männer wählen, die mehr das Wohl des Staates, als den Vorherrn der Partei im Auge haben. Die Zeit ist herangekommen, wo das Volk seine eigenen materiellen Interessen wie politische Rechte wahren sollte, und nicht immer allein sich auf die Führer der Parteien verläßt. Es sollte durch bestimmte, klar und unverwüstlich gefaßte Beschlüsse seinen Vertretern in der Gesetzgebung und allen Regierungsbranchen zu erkennen geben, was es will. Unter den gegenwärtig bestehenden politischen Verhältnissen ist das Volk eigentlich im wahren Sinne des Wortes nur eine politisch Null, und die politischen Führer gebrauchen dasselbe meistens nur um auf seinen Schultern in ein einträgliches Amt zu reiten, oder eigene persönliche sowie materielle Vortheile zu erreichen. Ferner hat uns die letzte Legislatur bewiesen, daß das Gesetzliche die Initiative für die transkontinentale Bahn geleitet, — ohne in California freudiger Teilnahme für dasselbe zu finden, als bis mit Hilfe anderer beim Congress die großartigen Subskriptionen erwartet waren.

Durch diesen Verlauf wird die Kontrolle der Central-Pacificbahn von Sacramento nach San Francisco übertragen, womit ein lang gehegter Wunsch der Geschäftsfreunde San Francisco's erfüllt wird. Die

schen Ereignisse der letzten paar Jahre über den Hauften geworfen werden, und in Louisiana haben Männer wie Beauregard Prinzipien aufgestellt, die nur ein Charles Turner, der siele und lebenslange Vertheidiger gleicher Rechte aller Bürger der Ver. Staaten, aufstellten wollte. Und warum, weil alle intelligenten Bürger einsehen lernen, daß das Festhalten von politischen Grundzügen einer vergangenen Zeit selbst den materiellen Gedanken eines Landes hinderlich ist.

Wenn wir die gegenwärtigen Reibungen und oft bitteren Angriffe in unseren eigenen demokratischen Wechselschriften gegen einander lesen, so können wir unzweideutig daraus ersehen, daß ein großer Theil unserer demokratischen Bürger alte Parteiabsichten über den Hauften geworfen, und nur noch deren Namen nach Demokraten sind. Was hat diese Veränderung hervorgebracht? Der ewig voran schreitende Geist der Zeit, der durch die Fortschrittsopfer des Landes spricht, und den denkenden Theil des Volkes die politischen Tagesfragen unseres Landes auf eine Art und Weise zeigt, daß es, ohne zu ahnen, diese Prinzipien in sich aufnimmt und als die seines adoptirt.

In wenigen Wochen wird die republikanische Staats-Convention in Dallas abgehalten werden, und obwohl wir uns nicht an machen, unseren „regulären“ republikanischen Bürgern einen Rath zu erhalten, so müssen wir doch gestehen, daß, wenn sie wirklich in ihrer Partei einen wohlthätigen Einfluß ausüben wollen, sie selbst Vertreter derselben sollten, und wann es nur darum wäre, daß die alten Parteiführer, die alles blos nach ihrer Schablone regulierten, in Schranken gehalten und nicht wieder die ganze Partei blos zu ihren Privatzwecken benutzen können.

— Schwer Stürme werden von St. Louis, Cincinnati und anderen Gegenden berichtet, welche dem Weizen vielen Schaden zufügten.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan wütete in Galesburg, an der Missouri, Kansas und Texas Eisenbahn, zerstörte mehrere Häuser, wobei 3 Kinder getötet wurden.

— Ein Orkan

Heigenbaum, der die Heigen getragen, nie-
mals verlor; ein Nagarene verlor ein-
mal einen Heigenbaum, und er verlor, ein
Nachfolger segnet einen, also ist der Fluch
aufgehoben.

— **Löwen**—Bier. Wir tranken kürz-
lich eine Flasche ausländischen Bieres, das
aus dem fernen wohlbürgler Lande im lie-
deren Vaterland seinen Weg bis an die
Grenze der Civilisation gefunden hatte. Auf
Befragen, was das dunkle Gambrinusfass
imperit, das uns wohlthätig an die äu-
ßere Ecke des großen Zeben, wurde uns
bekannt, der Importeur dieses Lobsals eines
verschachtelten Biertrinters heißt „Peter
Biesenbach“ und wohnt in San Antonio. Der
freundliche Peter kann seinen Geschäft-
karte in unserer Zeitung sehen. Wer also
eine Box von diesem schwämmenden Löwen
kaufen will, wende sich an den „Peter in der
Fremde“, nebst sich aber in Acht, daß ihn
der Löwe nicht umreicht, denn stark ist er, und
fadel nicht, wenn man ihm zu zärtlich zu-
nässt. Unsere einheimischen Löwenarten
findt nicht so fechterlich, und wir sind durch
lange Gewöhnung so an diese „Löwen“ ge-
wöhnt, daß wir deren Wildheit längstens
nicht mehr schenken. Der eine der Löwen
macht zwar gegenwärtig ein wenig ein fauer-
liches Gesicht, wenn wir ihn anblitzen, un-
aus Anger darüber, daß unser langjähriger
Freund uns ein so faures Gesicht schenkt,
haben wir uns großlend zurückgezogen und
angesangen, „Seelöwen“ zu trinken, —
freilich schmeckt das ganz wässrig, und der
inwendige Mensch brummt über diese Art
Lösel. Der neue „Löwe“ hat klare helle
Augen, es auch „ein sanfter Heinrich“, hat
wie man uns sagt, viele Bewunderer, wir
haben aber bis jetzt immer noch ein altes
Heimweh nach dem „alten Löwen“, hoffent-
lich legt er bald die sauerliche Miene ab, oder
wir geben uns Verzweiflung unter die Tem-
perenzleut.

— Herr J. Moreau lauft im Auftrage
der Firma G. Gross u. Co. herum. Wer fol-
dies noch zu verkaufen hat, spreche vor. Sa-
t werden geliefert.

— **Angekommen**. Mr. H. D. Hoff-
ter, Geschäftsführer der Teras Zeitung
stattete uns vor einigen Tagen einen „euch
ab“. Derselbe reist in Geschäft der Zeitung.
Mr. J. P. Massmann, General Agent des
Austin Turnverein, hält sich ebenfalls hier
auf. Wer Tickets zu der Belebung haben
will, wobei der Austin Turnverein zur Au-
tragung der noch auf der Austin Turnhalle
befindenden Schulden veranlaßt, hat Gele-
genheit, solches jetzt zu thun. Mr. Mass-
mann hält sich bei seinem Schwager, Emil
Kellner, City Marshal, auf.

— Sie hieß wobl ist ein kleines Wib-
blatt, das uns zugemessen. Herausgegeben
wird dasselbe von der Offizie der Staatszeitung.
Die kleine Kröte enthält ausgezeichnete
Wise, und verdient gelesen zu werden.
Preis 50 Cents per Number.

— Vor einigen Tagen wurde Hrn. Chri-
stian Homann \$25.00 aus der Schublade
seines Counters geholt. Den ehrlichen Nachordnern
Sachverständigen von Seiten des Bestohlenen,
gelang es doch nicht, den Dieb ausfindig zu
machen.

— **Wir** sehen, daß Preeter &
Gamble's Oliven Seife sehr popular
in der Stadt wird, ihre Qualität ist, wie
wir wissen, ausgezeichnet, und da sie gut
verkauft wird, ist es leicht erklärt, daß
sie einen großen Absatz hat. (46)

— Wegen zu großer Überhäufung von
Geschäften in Austin kann ich Neu Braun-
fels nicht vor Mitte August besuchen, zu
welcher Zeit ich in Neu Braunfels sein werde,
wenn sich alle Anfragen, die mir dann zu-
kommen sollten, prompt erledigen werde.
E. Clay Wise, Zahnarzt.

— **Gine sicere Garantie** für die
Heilung von allen Magenbeschwerden (Dys-
pepsia) bieten Dr. August King's Han-
burger Trocken. Dieselben sind total unschädlich,
da sie frei von allen narkotischen Sub-
stanzen sind, reinigen das Blut und stärken
die Konstitution.

— Wir sehen jeden Tag auf den Straßen
viele angekündigte Männer — Männer,
jung in Jahren, welche über ihren Sommer
genossen, ehe es Mai war; niederräckig
aus verschiedenen Ursachen. „Ein Wort
für die Weisen ist genug.“ Kause eine Glas-
ße von Parkers Compound Fluid Buchu
Extract, und wir sehen dessen Reputation, es
wird ein Freund in Not sein, und deine Ju-
gendkraft wieder herstellen. Zu haben in al-
len Apotheken.

— **Neue Anzeigen.**

1 Prozent Prämium wird bezahlt für
Gold auf Silber. A. L. Kessler.

DAVIS, MADDOX & CO.

General
Commission, Receiving & Forward-
ing Merchants,
Near Freight Depot,
Austin, Texas.

Nicht zu übersehen!

Wer eine Gelegenheit, recht billig zu lau-
fen, nicht vorüber gehen lassen will, der spre-
che im Store von Hrn. R. Böermann vor,
wo wir in der nächsten Woche den Waaren-
vorrath zu sehr billigem Preise gegen
hier ausverkaufen lassen.

Casimir Rudorf.
Rudolph de Menil.

Zum Verkauf

Ich biete meine Farm von 320 Acre, wo-
von 25 Acre in Cultur, und zum Theil mit
Baumwolle und Korn gesämt, nebst einem
schönen Biehstod, sowie Pferde, Wagen,
Ackerbaugerätschaften u. s. w. zum Ver-
kauf an. Bedingungen sehr günstig. Auch
bin ich Willens, Stadtelternum dafür einzutau-
chen. Jungs Anfänger haben hier eine
Gelegenheit, einen guten Kauf zu machen.—
Um Nähern wende man sich an den Eigen-
hümer, A. E. E. B. A. Herauszugeben der
Neu Braunfels Zeitung.

Notiz für Fuhrleute.

Office der Gulf, Western Teras und Pa-
cific Eisenbahnkompanie.

Indianola, den 8. Juli 1873.

Vorschläge für Transportation of Fracht
von Cuero nach San Antonio, wenn ver-
samt auf through bills of lading, werden
entgegen genommen auf der Eisenbahnlinie
im San Antonio, bis

Dienstag, den 24. Juli 1873, 12 Uhr

Mittags.

Der Contractor, welcher am Terminus der
Eisenbahn wohnen muß, oder sein Agent,
muß auf Requisition die nothwendigen Zube-
werke stellen, und zwar in gutem brauchbaren
Zinckane, um alle Fracht nach San Antonio zu
befördern, von und nach dem 1. August
1873, und während der Periode seines
Contractes.

Gebote werden entgegen genommen für
das ganze Jahr, über 8 oder 4 aufeinander
folgende Monate, und die Compagnie refer-
iert sich das Recht, alle oder einzelne anzue-
nehmen oder zu verwirren.

Angebote müssen zu bestimmten Raten

per 100 Pfund gross weight, zahlbar in U. S.
Currency beim Abliefern der Fracht ge-
macht werden.

Vorschläge werden also angenommen für

Transportation of Fracht von Cuero nach

Port Lavaca, Gonzales, Seguin, Victoria, San

Marcos und Neu Braunfels.

Angebote müssen vorstellig, endosserd „Pro-
posals for Transportation“ und abdrückt an
den „President of the Gulf, Western
Texas and Pacific Railway Company“

gemacht werden. Sie werden an dem obigen

Platz, sowie Tag und Stunde geöffnet wer-
den.

Genügende Sicherheit wird von dem er-
folgreichen Bieter verlangt.

Richard J. Evans, President.

David G. Beaumont,

Gen'l Freight Agent.

D. K. Woodward,

Special Agent, San Antonio.

L O S T.

Duplicate Headright Certificate No.

1307 issued to Mitchel Putman for 1

League and 1 labor of land by G.

1405 W. Smythe, Commissioner Gen'l.

Land office, January 7th, 1850. The

same is duplicate of original No. 74,

issued by the board of Land Commissioners

of Jackson Co. If not heard from in

60 days application will be made for a

triplicate.

34—40.

Mitchel Putman.

Registration Notice.

In conformity with an Act passed by

the 13th. Legislature, I hereby give

notice, that I will commence registration

of voters on the 28th. day of July 1873

and will attend in person and by legal

constituted Deputies at the several voting

places fixed by the county court at

the times hereinafter stated.

Precinct No. 1, comprising the cor-
poration at the courthouse, commencing the

28th. day of July until the 9th. day

of August 1873.

Precinct No. 2. Schoolhouse on 4 mile

creek by F. Neils, Deputy, commen-
cing on the 28th. day of July and continu-
ing 5 days.

Precinct No. 3. Smithson's valley, B.

F. Smithson's house, by Chas. Olbrich,

Deputy, commencing on the 4th. day of

August and continue 5 days.

Precinct No. 4. Otto Fischer's house, by

Otto Fischer, Dep., com. on the 4th day

of August and continue 5 days.

Precinct No. 4, Thornhill Schoolhouse

Hortontown by August Klingemann,

Dep., com. on the 28th. day of July and con-
tinue 5 days.

Witness, my hand and official Seal at

office, New Braunfels, this the 15th.

AUGUST SCHMITZ.

Clerk D. C. C. C.

By H. C. FISCHER, Dep.

LOST.

Duplicate Headright Certificate No.

1307 issued to Mitchel Putman for 1

League and 1 labor of land by G.

1405 W. Smythe, Commissioner Gen'l.

Land office, January 7th, 1850. The

same is duplicate of original No. 74,

issued by the board of Land Commissioners

of Jackson Co. If not heard from in

90 days application will be made for a

triplicate.

34—40.

Mitchel Putman.

Registration Notice.

In Heinrich Asmann by G. H. Sherwood

Commissioner on the 11th. day of March

1851 for 640 acres of land in Fischer

and Millers Colony Grant, to wit, 1 section

No. 7 and 10 in Mounts District, No. 7

and § Section No. 35, in Giddings Dis-
trict, No. 3. If the above O. C. date is

not heard from, after publication of this

notice for 90 days then application will

be made at Austin in the General Land

Office for a Duplicate certificate. 3m

J. M. Taylor, Attorney.

LOST.

Land certificate No. 28, issued to

Heinrich Asmann by G. H. Sherwood

Commissioner on the 11th. day of March

1851 for 640 acres of land in Fischer

and Millers Colony Grant, to wit, 1 section

No. 7 and 10 in Mounts District, No. 7

and § Section No. 35, in Giddings Dis-
trict, No. 3. If the above O. C. date is

not heard from, after publication of this

notice for 90 days then application will

be made at Austin in the General Land

Office for a Duplicate certificate. 3m

J. M. Taylor, Attorney.

LOST.

Land certificate No. 28, issued to

Heinrich Asmann by G. H. Sherwood

Commissioner on the 11th. day of March

1851 for 640 acres of land in Fischer

and Millers Colony Grant, to wit, 1 section

No. 7 and 10 in Mounts District, No. 7

and § Section No. 35, in Giddings Dis-
trict, No. 3. If the above O. C. date is

not heard from, after publication of this

notice for 90 days then application will

be made at Austin in the General Land

Office for a Duplicate certificate. 3m

J. M. Taylor, Attorney.

LOST.

Der Abonnementsspreis auf die Neu-Braunfels' Zeitung ist	
in vierteljährlicher Vorabrechnung	\$ 0,75
in halbjährlicher "	\$ 1,50
in jährlicher "	\$ 3,00
in zwei oder das Gegenstück in Currenty.	
Ehemalige Anzeigen unter 5 Seiten	\$ 0,50
" " bis 10 "	\$ 1,00
" " bis 20 "	\$ 2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Anzeige, Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.	

Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, erfreuen wir den Betrag von uns eingesandter Nota's in Currenty brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

Nedigung: Halbjährliche Vorabrechnung.

In die São Antonio wird Herr Julius Berens die Säte haben, Gelder in Currenty zu nehmen und dafür zu quittieren.

In Neu-Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Offizie abrechnen, oder da wir sieben Zeitungen in Currenty nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

Notiz.

Wir fordern hiermit unsere auswärtigen verehrten Abonnenten, denen wir Nachfrage zuführen werden, dringend auf, uns zu bezahlen. Business is business, gentlemen.

Die demokratische Staats-Convention.

Wie aus heutiger Nummer zu erscheinen, hat der Vorsitz des demokratischen Executive-Committee die Staats-Convention der demokratischen Partei auf den 3. September nach Austin berufen. Wenn wir nach dem Tag und der Ritterkeit, mit welcher die Hauptorgane derselben, der „San Antonio Herald“, „Austin Statesman“ u. „Galveston News“ die Verhandlungen der letzten Legislatur für und gegen“ besprechen, so ist anzunehmen, daß die nächste Staats-Convention ziemlich stürmisch werden wird. Der San Antonio Herald droht selbst mit Trennung des Staates im Fall in der Staats-Convention die Opposition gegen die International-Eisenbahnenfrage abermals siegen sollte. Der „Austin Statesman“ dagegen protestiert gegen irgend eine Erwähnung dieser Frage, indem er sagt, daß diese Frage durchaus nichts mit den demokratischen Prinzipien zu thua habe. Ob sie mit diesen etwas zu thun hat oder nicht, so wird in der Convention drohend austauschen, und dieselbe beunruhigen — und vielleicht sogar förenge. Da jedoch der Aufsatz nur von dem Time honored Democracy spricht, und auf jeden Fall nichts wie er selbst sagt, von einem anderen jack-with-a-lantern search for split in the republican party wissen oder hoffen will, so ist es selbstverständlich, daß die liberal-republikaner dort nichts mehr zu suchen noch zu sogen haben werden, und da wir gewohnt sind, immer derartig Führte mit gleichen Münzen zurückzubezahlen, so wollen wir denn der „Time honored Democracy“ Adieu sagen, und ihr Glück auf die Reise wünschen, wir reisen wenigstens „nimm mit“ wie die Schwaben sagen, und damit jedes Mißverständnis mit vorhernein befeitigt wird.

Die Temperanz- und alle jene Gedärme, die in letzter Zeit aufgetaucht sind, um das Volk in seiner persönlichen Freiheit zu beschränken, müssen beprochen, erledigt und zum Ziel des Kampfes in der Wahl gemacht werden, und keine Partei sollte ununterstützt erhalten, welche sich in allen diesen wichtigen Punkten nicht fast ausgesetzt, und uns positive Garantie giebt. Ferner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl. Ob sie mit diesen etwas zu thun hat oder nicht, so wird in der Convention drohend austauschen, und dieselbe beunruhigen — und vielleicht sogar förenge. Da jedoch der Aufsatz nur von dem Time honored Democracy spricht, und auf jeden Fall nichts wie er selbst sagt, von einem anderen jack-with-a-lantern search for split in the republican party wissen oder hoffen will, so ist es selbstverständlich, daß die liberal-republikaner dort nichts mehr zu suchen noch zu sogen haben werden, und da wir gewohnt sind, immer derartig Führte mit gleichen Münzen zurückzubezahlen, so wollen wir denn der „Time honored Democracy“ Adieu sagen, und ihr Glück auf die Reise wünschen, wir reisen wenigstens „nimm mit“ wie die Schwaben sagen, und damit jedes Mißverständnis mit vorhernein befeitigt wird.

Wir werden uns an gar keine Parteifesseln fesseln, und das Tütet unterschütt, von welchem wir glauben, daß es den Volke, und zwar ganz besonders uns Westerzern, den meisten Vortheil bringen wird. Da einmal die Heirath zwischen den Liberal-Republikanern und Demokraten bei mutual consent füllschwengt aufzugehen zu seyn scheint, und man sich fast genug fühlt, ohne diese fertig zu werden, so ist es selbstverständlich, daß dieselben dem politischen Karneval ruhig zusehen und sich nicht allzusch für ihre „kan karre“ verbündeten anstrengen werden. Ist uns auch recht. Es wird ohnedies für die Herren Demokraten genug Arbeit in der Convention vorliegen, ohne daß sie sich noch mit „unnützen“ Ballast beschweren, deshalb ist es besser, man schmeißt die Republikaner über Bord.

In Beziehung der Kandidaten für die höchsten Staatsämter muß die Zukunft lehren, was wir Deutsche von der demokratischen Partei zu hoffen haben, wenigstens geben uns die gehässigen Angriffe auf das General-Landamt, sowie auf das Emigrationsbüro ein kleines Beispiel, wie man unsere Ansprüche berücksichtigt wird, wenn man sich fest im Sattel fühlt.

Auf der andern Seite ist es hohe Zeit, daß auch der Davis-Newcomb-Tracy-Claque der Standpunkt gründlich klar gemacht wird, wenn die republikanische Partei überhaupt hoffen will, Aussicht auf Erfolg zu haben. Läßt uns Deutsche auf jeden Fall beiden Parteien gegenüber unsere Forderungen auf „Fair and unzweideutige Weise“ stellen, daß selbst die Vernagelsten von beiden Parteien merken, daß der „deutsche Michel“ nicht mehr blinde Kuh mit sich spielen lassen will.

Aufruf an die Deutschen aller Parteien.

Durch einen Privatbrief aus Austin erfahren wir, daß Herr Jacob Kübler, General-Land Commissioner, von einer Reise aus dem Osten zurückgekehrt ist, und daß die Deutschen weiterhin im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden zu einer Versammlung welche am 7ten August in Austin abgehalten werden soll, und zwar Delegaten von beiden politischen Parteien um darüber zu berathen, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eignes, das deutsche Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und adhäsiongebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mitschuldigen zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“. Dies wäre gerade so gut Know-Nothingismus als eine ausschließlich amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würde. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf hoffen, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Höchst- und Talent, Anerkennung und Verdächtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstrakt wie von den Kosten, welche uns der Staat auferlegt, und die wir tragen müssen. Wir gähnen zum Verdächtig mehr Steuern, als irgend andere Bürger des Staates, unsere Land- und Stadtbewohner, Farmer, Handwerker und Kaufleute haben viel zur Erhöhung des Staates beigetragen, und deutscher Bürger sind die geschiedensten, frickfestigsten und steigenden, welche der Staat aufzuweisen hat, also haben wir auch ein vollkommenes Recht, berücksichtigt zu werden. Wie sind fast genug, um sowohl die republikanische wie demokratische Partei zu Conzeptionen zu zwingen, wenn sie einzigt sind.

Ferner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl. Die Temperanz- und alle jene Gedärme, die in letzter Zeit aufgetaucht sind, um das Volk in seiner persönlichen Freiheit zu beschränken, müssen beprochen, erledigt und zum Ziel des Kampfes in der Wahl gemacht werden, und keine Partei sollte ununterstützt erhalten, welche sich in allen diesen wichtigen Punkten nicht fast ausgesetzt, und uns positive Garantie giebt.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollten zu den Vorreiter der Sparfamilie in den öffentlichen Abgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsausgaben zu decken, oder seiid Ihr Willens, daß euer Eigentum und Erwerb zum Benefit von einigen Wenigen gemacht werden, und keine Partei sollte unterstützt werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und sich ausbreiten können, so split in the republican party.“

Bitte ich regiert zu werden in Vereinstimmung mit den durch die Zeit gebrachten und wohlerstandenen Prinzipien der demokratischen Partei, welche auch vereinigt haben in der Vergangenheit, und in deren Erfahrung ihr Schuler an Schuler im Triumph wie in der Niederlage gestanden; oder wünscht ihr diese Bande zu lösen, in welchen ihr bis jetzt eure Stärke gesunken habt, um aufzugehen in einer neuen Departur einer dritten „wil-o-the-wisp party“? Über einige anderen „Jack-with-a-lantern search for a split in the republican party.“

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollten zu den Vorreiter der Sparfamilie in den öffentlichen Abgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsausgaben zu decken, oder seiid Ihr Willens, daß euer Eigentum und Erwerb zum Benefit von einigen Wenigen gemacht werden, und keine Partei sollte unterstützt werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und sich ausbreiten können.

Bitte ich vor, daß eure Eltern und Geschwister durch Männer zu der wir stehen, gemacht werden. In allen diesen Fragen sind beide Parteien sind, die nichts mit euch gemeinsam haben? Diese und ähnliche Fragen erheben eure Aufmerksamkeit nicht allein in den Staatsconventionen, sondern auch in euren Precinct- und County-Versammlungen.

Vieles ist bereits getan worden, aber vieles ist noch zu thun übrig, um das Volk von Texas von den Lebels der Missregierung der Vergangenheit zu befreien, welche der Staat gleich den südlichen Schwesterstaaten erlitten.

Die Situation ist gegenwärtig hoffnungsvoll, Civilregierung nimmt jetzt bald gänzlich die Stelle militärischer Gewalt ein. Das Volk ist wieder frei, seine ehemalen Angelegenheiten auf seine Weise zu ordnen, wenn es diese thun will.

Hoffend, daß a'e Theile des Staates in der Convention repräsentirt sein werden durch gute und weise Männer, die Weisheit, Vernunft, Mäßigung und ein Gefühl der Verhüting die Berathungen der Convention auszeichnen werden, und daß ihr solche Namen vor das Volk bringen werdet, welche die Partei zum glänzenden Sieg führen werden, unterzeichne ich, euer gehorcher Diener

C. M. Winkler,

Vorsteher d. d. dem. Executive-Committee.

Eingesandt.

Herr Nedakert!

Erlauben Sie mir, in Ihrem Blatte eine Erklärung abzugeben, die ich, wenn nötig, schriftlich zu konstatiren will. Herr Richter John Ireland von Guadalupe County verneinte kürzlich in Gegenwart mehrerer Herren, schwörte auch Sie, Herr Nedakert waren, daß er dafür gewesen wäre, daß die Internationalabenteuer vom Staat sowohl angesetzt werden sollen, als die Bahn bereits in Betrieb gesetzt ist, daß aber eine ferne Bewilligung derselben für den weiteren Bau der Bahn nicht statthaft solle. Ich erkläre hiermit positiv, daß Herr Richter Ireland dies zu mir in meiner eigenen Office und zwar in Gegenwart eines Zeugen gezeigt hat. Das derselbe dießt jetzt verneint, ist mit äußerst sonderbar, sollte es vielleicht darum sein, daß dieses in den nächsten Wahl ein mächtige Waffe in den Händen seiner Gegner werden könnte, in Fall er vielleicht als Gouverneur laufen würde? Daß der Westen ihm, der doch als dessen Hauptverteater gewählt wurde und zwar von hunderten von politischen Gegnern, wenig zu Dank

habten. Nichtsdestotrotz zeigt verneint, daß wir die Portale stützen müssen, — also für die Landställe unter allen Umständen, den Superintendenter des Emigrationsbüros können wir natürlich nicht erwähnen, aber wir können einen solchen Dämpfer ansetzen, daß wir diesen Einfluss beeinflussen können.

Wir hoffen, daß unsere Mitbürger einer Demokratie und einen Ruhmlosen zu dieser Versammlung zuwohnen, was positive Wertsache ist, blos weil es Herr Richter Ireland unangenehm ist, daß man ihm etwas erinnert, das er gethan — und nicht hätte thun sollen. Wer dafür stimmen kann, daß die Bewohner im Wesen mithelfen sollen, öffliche Straßen von Bahnen zu befreien, und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in Zukunft für die Dienste, die ein Mann mit solchen „Fördertheitsideen“ zu leisten Willens ist — und wenn derjenige, der dies thut, mein größter, persönlicher Freund wäre.

Vielleicht hat aber Herr Dr. Ireland die ganze Gelegenheit verpasst, gerade so gut als er es versucht zu haben sind, ein Wort zur Vertheidigung unseres deutschen Freiheitsrechts — und dann sagt: „Als bicker und nicht weiter.“ ist in der That ein äußerst sonderbarer Freund des Volkes seines Landesteils — und ich für meinen Theil bedanke mich in

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelsche Zeitung	
in vierteljährlicher Vorabrechnung	\$ 0,75
in halbjähriger "	\$ 1,50
in jährlicher "	\$ 3,00
in Zweie oder das Cuadras in Currencey.	
Ehemalige Ausgaben nat. 5 Seiten	\$ 0,50
" " bis 10 "	\$ 1,00
" " bis 20 "	\$ 2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Ausgabe kostet die Hälfte der ersten Abrechnung. Ausgaben aus längeren Zeiten verhältnismäßig billiger.	

Auswärtige Abonnenten, an denen, wo wir keine Agenten haben, erlösen wir den Betrag von uns eingelander Adress's in Currencey brieflich uns zu zuzenden.

Der Herausgeber.

Bedingung: Halbjährliche Vorabrechnung.

In San Antonio wird Herr Julius Berends die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.

In Neu-Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abberufen, oder da, wie sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

Notiz.

Wir fordern hiermit unsere anwaltigen verehrten Abonnenten, denen wir Nachfrage zuführen werden, dringend auf, uns zu bezahlen. Business is business, gentlemen.

Die demokratische Staats-Convention.

Wie aus heutiger Nummer zu erschließen, hat der Vorsitzer des demokratischen Executive-Committee's die Staats-Convention der demokratischen Partei auf den 3. September nach Austin berufen. Wenn wir nach dem Ton und der Bitterkeit, mit welcher die Hauptgasse derselben, der „San Antonio Herald“, „Austin Statesman“ u. „Galveston News“ die Verhandlungen der letzten Legislatur „für und gegen“ besprechen, so ist anzunehmen, daß die nächste Staatsconvention ähnlich stürmisch werden wird. Der San Antonio Herald droht selbst mit Trennung des Staates im Fall in der Staats-Convention die Opposition gegen die International-Eisenbahnbondfrage abermals siegen sollte. Der „Austin Statesman“ dagegen protestiert gegen irgend eine Erwähnung dieser Frage, indem er sagt, daß diese Frage durchaus nichts mit den demokratischen Prinzipien zu thun habe. Ob sie mit diesen etwas zu thun hat oder nicht, ist wie in der Convention drohend aufzutreten, und dieselbe beunruhigt — und vielleicht sogar sprengt. Da jedoch der Aufzug nur von der Time honored Democracy spricht, und auf jeden Fall nichts wie es selbst sagt, von einem anderen jack-willie-a-lantern search for a split in the republican party wissen oder hoffen will, so ist es selbstverständlich, daß die Liberale-republikaner dort nichts mehr zu suchen noch zu sagen haben werden, und da wir gewöhnt sind, immer derartige Differenzen mit gleichen Münzen zurückzubezahlen, so wollen wir denn der „Time honored Democracy“ trauen fügen, und ihr Glück auf die Reise wünschen, wie reisen wenigstens „nunna mit“ wie die Schwaben sagen, und damit jedes Mißverständnis von vorhernein bestellt wird.

Wir werden uns an gar keine Parteifesseln lehnen, und das Tischt unterführen, von welchen wir glauben, daß es dem Volke, um zwar ganz besonders uns Westerthern, den mutigen Vorläufern bringen wird. Da einmal die Heirat zwischen den Liberal-Republikanern und Demokraten bei mutual consent stürmisch aufgezogen zu sein scheint, und man sich stark genug fühlt, ohne diese fertig zu werden, so ist es selbstverständlich, daß dieselben dem politischen Carnaval ruhig zusehen und sich nicht allzu sehr für ihre „da an k b a e n“ Verbündeten anstrengen werden. Ist uns auch recht. Es wird ohnedies für die Herren Demokraten genug Arbeit in der Convention vorliegen, obwohl das nicht auch noch mit „nummern“ Ballast beschweren, doch ist es besser, man schmeißt die Republikaner über Bord.

In Beziehung der Kandidaten für die höchsten Staatsämter muß die Zukunft legen, was wir Deutsche von der demokratischen Partei zu hoffen haben, wenigstens geben uns die gehässigen Angriffe auf das General-Landamt, sowie auf das Emigrationsbüro ein kleines Vorrecht, wie man unser Anspruch herüthrichten wird, wenn man sich fest in Sattel fühlt.

Auf der andern Seite ist es hohe Zeit, daß auch der Davis-Newcomb-Tramp-Elique der Standpunkt gründlich klar gemacht wird, wenn die republikanische Partei überhaupt hoffen will, Aussicht auf Erfolg zu haben. Läßt uns Deutsche auf jeden Fall beiden Parteien gegenüber unsere Forderungen auf klare und unverwechselbare Weise stellen, daß selbst die Bernagelsten von beiden Parteien merken, daß der „deutsche Michel“ nicht mehr blind Ruh mit sich spielen lassen will.

Aufruf an die Deutschen aller Parteien.

Durch einen Privatbrief aus Austin erfahren wir, daß Herr Jacob Kübler, General-Land Commissioner, von einer Reise aus dem Osten zurückgekehrt ist, und daß die Deutschen überwältigt im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden, an einer Versammlung welche am 16. August abgehalten werden soll, und zwei Delegaten von beiden politischen Parteien zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eigenes, das rechte Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und achtunggebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt sind, und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mißverstanden zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“, dieses wäre gerade so gut Know-Nothing's als eine ausschließliche amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würden. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf beobachten, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Fähigkeit und Talent, Ausbildung und Berücksichtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstimmung unserer Zahl, als auch des großen Theils von den Kosten, welche uns der Staat auferlegt, und die wir tragen müssen. Wir zahlen zum Verhältniß mehr Steuern, als irgend andere Bürger des Staates, unsere Land- und Städteverwaltung, Baumeister, Handwerker und Kaufleute haben viel zur Erhaltung des Staates beigetragen, und die sie Bürger sind die geschäftigsten, frischfertigsten und fleißigsten, welche der Staat aufzuweisen hat, also haben wir auch ein vollkommenes Recht, berücksichtigt zu werden. Wir sind stark genug, um sowohl die republikanische wie demokratische Partei zu Concessions zu zwingen, wenn sie einzeln sind.

Heiner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl. Die Temperfrage und alle jene Geblüte, die in letzter Zeit aufgetreten sind, um das Volk in seiner persönlichen Freiheit zu befristigen, müssen beprobt, erledigt und zum Ziel des Kampfes in der Wahl gemacht werden, und seine Partei sollte ununterstützt und ohne Partei sollte ununterstützt Unterstüzung erhalten, welche sich in allen diesen wichtigen Punkten nicht für ausreichend und uns positiv Garantie gibt, so ist es in die in the republican party wissen oder hoffen will, so ist es selbstverständlich, daß die Liberale-republikaner dort nichts mehr zu suchen noch zu sagen haben werden, und da wir gewöhnt sind, immer derartige Differenzen mit gleichen Münzen zurückzubezahlen, so wollen wir denn der „Time honored Democracy“ trauen fügen, und ihr Glück auf die Reise wünschen, wie reisen wenigstens „nunna mit“ wie die Schwaben sagen, und damit jedes Mißverständnis von vorhernein bestellt wird.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Zieht ihr regiert zu werden in Vereinstümmlung mit den durch die Zeit gebrachten und wohlverstandenen Prinzipien der demokratischen Partei, welche euch vereinigt haben in der Vergangenheit, um in deren Erfahrung ihr Schulter an Schulter im Kampfe wie in der Niederlage gestanden; oder wünscht ihr diese Parte zu lösen, in welchen ihr bis jetzt eure Städte gefunden habt, um aufzugehen in einer neuen Departur einer deutschen „wil-o-the-wisp party“ oder einer anderen „Jack-with-a-lantern search for a split in the republican party.“

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Zieht ihr regiert zu werden in Vereinstümmlung mit den durch die Zeit gebrachten und wohlverstandenen Prinzipien der demokratischen Partei, welche euch vereinigt haben in der Vergangenheit, um in deren Erfahrung ihr Schulter an Schulter im Kampfe wie in der Niederlage gestanden;

oder wünscht ihr diese Parte zu lösen, in welchen ihr bis jetzt eure Städte gefunden habt, um aufzugehen in einer neuen Departur einer deutschen „wil-o-the-wisp party“ oder einer anderen „Jack-with-a-lantern search for a split in the republican party.“

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

Verlangt ihr, daß wir zurückkehren sollen zu den Leuten der Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben, und daß Steuern nur aufgelegt werden sollen, um die notwendigen Regierungsauksgaben zu decken, oder seit ihr Wille, daß einer Eigentum und Gewerbe zum Beneft werden soll, damit dieselben gigantische Privatunternehmungen dadurch ins Leben rufen und für sich ausdeutzen können.

habten, Bedeutung und Häufigkeit verschieden und den Mann über die Porte's stellen, — also für die Landoffice unter allen Umständen, den Superintendenten des Emigrationsbüros können wir natürlich nicht erwähnen, aber wir können einen solchen Deutschen ansiehen, daß wir dessen Einwendung bestreiten können.

Wir hoffen, daß unsere Mitbürger einen Privatbrief aus Austin erfahren wir, daß Herr Jacob Kübler, General-Land Commissioner, von einer Reise aus dem Osten zurückgekehrt ist, und daß die Deutschen überwältigt im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden, an einer Versammlung welche am 16. August abgehalten werden soll, und zwei Delegaten von beiden politischen Parteien zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eigenes, das rechte Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und achtunggebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt sind, und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mißverstanden zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“, dieses wäre gerade so gut Know-Nothing's als eine ausschließliche amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würden. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf beobachten, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Fähigkeit und Talent, Ausbildung und Berücksichtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstimmung unserer Zahl, als auch des großen Theils von den Kosten, welche uns der Staat auferlegt, und die wir tragen müssen. Wir zahlen zum Verhältniß mehr Steuern, als irgend andere Bürger des Staates, unsere Land- und Städteverwaltung, Baumeister, Handwerker und Kaufleute haben viel zur Erhaltung des Staates beigetragen, und die sie Bürger sind die geschäftigsten, frischfertigsten und fleißigsten, welche der Staat aufzuweisen hat, also haben wir auch ein vollkommenes Recht, berücksichtigt zu werden. Wir sind stark genug, um sowohl die republikanische wie demokratische Partei zu Concessions zu zwingen, wenn sie einzeln sind.

Heiner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl.

Die Deutschen überwältigt im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden, an einer Versammlung welche am 16. August abgehalten werden soll, und zwei Delegaten von beiden politischen Parteien zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eigenes, das rechte Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und achtunggebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt sind, und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mißverstanden zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“, dieses wäre gerade so gut Know-Nothing's als eine ausschließliche amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würden. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf beobachten, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Fähigkeit und Talent, Ausbildung und Berücksichtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstimmung unserer Zahl, als auch des großen Theils von den Kosten, welche uns der Staat auferlegt, und die wir tragen müssen. Wir zahlen zum Verhältniß mehr Steuern, als irgend andere Bürger des Staates, unsere Land- und Städteverwaltung, Baumeister, Handwerker und Kaufleute haben viel zur Erhaltung des Staates beigetragen, und die sie Bürger sind die geschäftigsten, frischfertigsten und fleißigsten, welche der Staat aufzuweisen hat, also haben wir auch ein vollkommenes Recht, berücksichtigt zu werden. Wir sind stark genug, um sowohl die republikanische wie demokratische Partei zu Concessions zu zwingen, wenn sie einzeln sind.

Heiner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl.

Die Deutschen überwältigt im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden, an einer Versammlung welche am 16. August abgehalten werden soll, und zwei Delegaten von beiden politischen Parteien zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eigenes, das rechte Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und achtunggebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt sind, und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mißverstanden zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“, dieses wäre gerade so gut Know-Nothing's als eine ausschließliche amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würden. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf beobachten, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Fähigkeit und Talent, Ausbildung und Berücksichtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstimmung unserer Zahl, als auch des großen Theils von den Kosten, welche uns der Staat auferlegt, und die wir tragen müssen. Wir zahlen zum Verhältniß mehr Steuern, als irgend andere Bürger des Staates, unsere Land- und Städteverwaltung, Baumeister, Handwerker und Kaufleute haben viel zur Erhaltung des Staates beigetragen, und die sie Bürger sind die geschäftigsten, frischfertigsten und fleißigsten, welche der Staat aufzuweisen hat, also haben wir auch ein vollkommenes Recht, berücksichtigt zu werden. Wir sind stark genug, um sowohl die republikanische wie demokratische Partei zu Concessions zu zwingen, wenn sie einzeln sind.

Heiner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl.

Die Deutschen überwältigt im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden, an einer Versammlung welche am 16. August abgehalten werden soll, und zwei Delegaten von beiden politischen Parteien zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eigenes, das rechte Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und achtunggebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt sind, und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mißverstanden zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“, dieses wäre gerade so gut Know-Nothing's als eine ausschließliche amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würden. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf beobachten, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Fähigkeit und Talent, Ausbildung und Berücksichtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstimmung unserer Zahl, als auch des großen Theils von den Kosten, welche uns der Staat auferlegt, und die wir tragen müssen. Wir zahlen zum Verhältniß mehr Steuern, als irgend andere Bürger des Staates, unsere Land- und Städteverwaltung, Baumeister, Handwerker und Kaufleute haben viel zur Erhaltung des Staates beigetragen, und die sie Bürger sind die geschäftigsten, frischfertigsten und fleißigsten, welche der Staat aufzuweisen hat, also haben wir auch ein vollkommenes Recht, berücksichtigt zu werden. Wir sind stark genug, um sowohl die republikanische wie demokratische Partei zu Concessions zu zwingen, wenn sie einzeln sind.

Heiner müssen wir positiv Deutsche in beiden Conventions haben, es handelt sich um äußerst wichtige Sachen in der nächsten Wahl.

Die Deutschen überwältigt im Staat das Verlangen tragen, Delegaten zu senden, an einer Versammlung welche am 16. August abgehalten werden soll, und zwei Delegaten von beiden politischen Parteien zu beraten, welche Schritte zu thun sind, um auch unser eigenes, das rechte Interesse in der bevorstehenden Wahl zu sichern.

Wir halten diesen Plan für sehr gut, und unterstützen ihn mit Bereitwilligkeit. Es ist endlich Zeit, daß die Deutschen einmal eine klare und achtunggebietende Stellung in unserer Staatspolitik einnehmen, und dieses kann nur dadurch geschehen, daß wir eingesetzt sind, und wissen, was wir wollen.

Wir wünschen aber nicht mißverstanden zu werden, wie wollen unter keinen Umständen eine „deutsche Partei“, dieses wäre gerade so gut Know-Nothing's als eine ausschließliche amerikanische Partei, die nur aus Amerikanern oder Eingeborenen besteht würden. Was wir wollen, ist, daß wir innerhalb der beiden bestehenden Parteien eine solche Stellung einnehmen, welche uns Achtung erwirkt, daß wir darauf beobachten, daß in der Staats-Regierung ebenfalls Deutsche von Fähigkeit und Talent, Ausbildung und Berücksichtigung finden. Wir haben ein Recht, dieses zu verlangen sowohl in Abstimmung unserer Zahl, als auch des großen Theils von

Berichtedenes.

Über das tragische End eines Passagiers in Jona, Michigan, bringt ein Detroit Blatt folgende Einzelheiten: Unter den Schauswürdigkeiten, welche am 4. Juli zur Feier des „Vierten“ in Jona angekündigt waren, befand sich auch eine Lufthabt des Prof. La Mountain, aus Brooklyn, Mich., der mit einem Riesenballon aufzusteigen wollte. Ausfahrt und Zuschauern hatten sich schon lange vor der zur Absaft festgesetzten Stunde auf dem Public Square eingefunden, aber der Wind wehte so heftig, daß die Aufsahrt nicht früher stattfinden konnte, als drei Stunden nach der festgesetzten Zeit, als sich die Luft beruhigt hatte. Die Füllung des Ballons, mit erwärmer Luft. Die Gondel, aus Korbglockt von Welden, wurde an sechs oder acht langen Tauen, die vom Ballon herabhängten, befestigt; sie war eben groß genug, um einen Mann bequem anzunehmen.

Schon gleich beim Füllen des Ballons fiel es allgemein auf, daß derfelbe gar nicht durch ein Netz von Stricken umkleidet war, das seine Haltbarkeit bedeutend verstärkt haben würde. Nur die Tiere, an denen die Gondel hing, umschlossen den Ballon, aber in unregelmäßigen Zwischenräumen, daß man kein Anhänger unmittelbar daran denken mußte, daß der Ballon aus dieser unvollkommenen Umhüllung herauschlüpfen und davon fliegen möchte. Der Professor hielt, der doch Sachkenner war, nahm von dem Brüsseler Bischof zur Obhut überwart vorher. Leiderens lenne er das Frauimmer nicht, wüßt noch, daß sie ein Zwischenstück Passagier gewesen sei, und mit 150 Frauen in einem Raum gefüllt habe. Wenn sie alle geschrien hätte, müßten es andere vernommen haben. Außerdem hätte das Frauimmer sofort bei den Emigrationskommissären Flagge werden können, ohne mehr Scandal befürchten zu müssen, denn jetzt. Vor sechs Wochen sei dieselbe in Herrn Morgans, seines Agenten Comptoir gekommen und habe \$5 oder \$10 verlangt und mit Unannehmlichkeiten droht, als das Geld verweigert wurde. Es ward Captain Western mitgetheilt, daß sobald er keine Bürgschaft leisten würde, seine altermalige Verbafung auf die Anlage, „Notzucht auf hoher See verübt zu haben“, bevorstehe. Dann würde die Anlage einen sehr ernsten Charakter annehmen, denn auf diesem Verbrechen steht die Todesstrafe.

Schon gleich beim Aufsteigen wegen die Menge des Ballons zwischen den Stricken so merkwürdig hin und her, daß eine Katastrophe unvermeidlich schien, und als das Luftschiff so hoch war, daß es nicht größer war, als ein Stückfahrt, da erfolgte die beifürchtete Katastrophe wirklich: da der Ballon verlor an Umfang und schloßt aus den Stricken heraus, die Gondel aber mit dem Mann darin fuhr senkrecht und sausend, wie ein gewaltsiger Stein zur Erde nieder. Man sah, während des jurchartigen Sturzes noch, wie der unglückliche Mann versuchte, den Korb über sich zu erheben und als Halbkugel zu bilden, auf welches Rettungsmittel er sich vorbereitet hatte.

Das Manöver gelang ihm auch wirklich und er wäre glücklich unten angekommen, aber als er noch etwa 100 Fuß vom Erdoden entfernt war, da verfingen seine Kräfte, seine Hände ließen los und er stürzte allein herab, beide Hände noch schnell an das Gesicht drückend, die Knie bis an die Brust hinaufgezogen. So schlug sein Körper mit dumpfem Knall auf den Grund, nichts mehr als eine unbeständige Masse von Fleisch, Knochen und Blut. Kein einziger Knochen im Körper war ganz gebrochen. Der Boden war an der Stelle 6 Zoll tief eingraben von der Wucht des Sturzes. Der Schreden und die Aufruhr unter noch auf dem Platz anwesenden Menschenmenge sputten aller Beschebung. Männer wurden bleich, Kinder heulten, Frauen fielen in Ohnmacht, und als dann auch noch der verunglückte, zerrissene Ballon herabfiel und direkt über den Köpfen der Menge dahinstellte, gleich einem großen Vogel, da stob alles nach allen Seiten fliehend, aus einander. Bald indessen hatte die entsetzliche Aufführung sich wieder gelegt, und das für den „Vierten“ entworfene Programm wurde vollständig durchgeführt.

Vor einigen Tagen kam in New York ein eleganter Wagen mit einer fein gekleideten Dame bei Castle-Garden vorgefahren. Ein Schwarzer in Livre sieg ab und kam, von einem Battery Number begleitet, in das Arbeits-Nachweisungsbureau. Nachdem er sich hier eine Zeit lang umgesehen, fiel seine Wahl auf eine junge Iränderin, die er ansprach und als Dienstgrad engagierte. Frau Morby, die Aussichterin des weiblichen Departments, fragte ihn, für wen er das Mädchen dingen wolle. Für meine Herrin draußen im Wagen, war die Antwort. Hier herrschte aber die Vorwurst, daß jede Person, dieemanden im Einwanderungsbureau dingen will, einen Nachweis über den guten Ruf des Hauses bringe, erwiderte Frau Morby: ich will selber mit der Dame sprechen. Diese wurde ganz aufgebracht über die „Unverschämtheit“, daß man Referenzen von ihr verlangte; sie sei den mit Commissären bekannt und werde sich bei ihnen über die Aussichterin beschweren. Raum war die Rutsch mit der Dame abgeschlossen, als ein Polizist aus einem der Dersadtbezirke der Frau Morby die Auskunft erholtte, daß die Dame eine berühmte Kapplerin sei.

Neben einer schweren Anklage gegen einen Chiffs-Captain schreibt die New Yorker Staats-Zeitung: Am Samstag Nachmittag wurde auf einen von Richter Pratt vom 2. Judicial-District der Supreme Court erlassenen Verhaftbefehl vom Deputy-Sheriff George Captain William Western, Commandeur und Miteigentümer des Ocean Dampfers „Dragon“ verhaftet und in Ermangelung von \$10,000 Bürgschaft in die Lublow Street Jail gestellt. Der Arrestbefehl wurde in einer Verhandlungslage auf Schadensersatz

erlassen. Die Klageschrift führt folgende Daten und Umstände an: Am 28. Oktober 1871 verließ der Dampfer Dragon den Hafen von Bristol, England. An Bord befand sich als Passagier eine Nonne, die 20jährige Margaret O'Connor, welche sich nach einem Kloster in Brooklyn begeben wollte. Der Bischof der Diözese Bristol ersuchte Captain Western, sich der Nonne während der Reise in Achtzicht ihrer schwächlichen Gesundheit besonders anzunehmen, was auch versprochen wurde. Während der Reise wurde die Nonne seckrank und täglich vom Captain mehrmals besucht. In der Nacht des elften Reisetages sprach der Captain abermals vor und machte der Nonne ungewöhnliche Anträge, welche, wie behauptet wird, mit Entrüstung zurückgewiesen wurden. Hierauf soll der Captain die Nonne, welche schrie, bestimmt und deren Person missbraucht haben. Bei der Ankunft des Dampfers im heimischen Hafen begab sich die Nonne nach dem Kloster in Brooklyn und teilte der dortigen Oberin den Vorfall mit, weigerte sich jedoch, des Standes halber, Nachbar aufzutreten. Doch, nachdem ein Kind geboren war, erhob Fräulein O'Connor obige Klage. So lautet die Anklage.

Der Captain dagegen erklärte einem Richterstatte, daß die Geschichte von Anfang bis zu Ende erlogen und wahrscheinlich ein Expressversuch sei. Er habe, soviel er wisse, nie eine Nonne als Passagier an Bord gehabt und sicherlich nicht eine solche von dem Brüsseler Bischof zur Obhut überwart vorher. Leiderens lenne er das Frauimmer nicht, wüßt noch, daß sie ein Zwischenstück Passagier gewesen sei, und mit 150 Frauen in einem Raum gefüllt habe. Wenn sie alle geschrien hätte, müßten es andere vernommen haben. Außerdem hätte das

—

Christian & Co.

—

Anzeigen.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 320 Acre, 3 Meilen östlich von Sequin. 250 Acre sind in Gen, Weizen, auf ungefähr 55 Acre. Das übrige ist Pastur. Auf der Farm sind Wohn und Wirtschafts-Häuser. Beständiges Wasser für alle Bedürfnisse.

Kaufpreis \$1000, wovon \$1500 gleich zu bezahlen, der Rest kann nach Belieben auf der Farm für 10 Prozent Zinsen stehen bleiben.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Christian & Co.

—

25)

Christian & Co.

—

Christian & Co.